

Leuchtturmprojekt mit Strahlkraft

VR-Bank investiert vier Millionen in Neubau – Filiale im Kurort auf Nachhaltigkeit getrimmt

Von Benedikt Schneider

Bad Birnbach. Die Zeiten der großen Empfangshallen und protzigen Prestigebauten für Banken sind vorbei. Heute legen Kunden wie Mitarbeiter auf andere Dinge wert. Davon ist die VR-Bank Rottal-Inn mit ihren Vorstandssprechern Albert Griebel und Christian Forstner überzeugt. Der Neubau ihrer Bad Birnbacher Filiale soll deshalb anders werden: nachhaltig, unprätentiös und dennoch hochmodern. Wie sie diese Attribute in einem Bauwerk vereinen wollen, haben die beiden Vorstände gemeinsam mit den Gewinnern ihres Architekturwettbewerbs, Stefan Oberhaizinger (Innenausbau) und Michael Ulmer (Architektur), vorgestellt.

Veränderte Umstände erfordern neue Bauweise

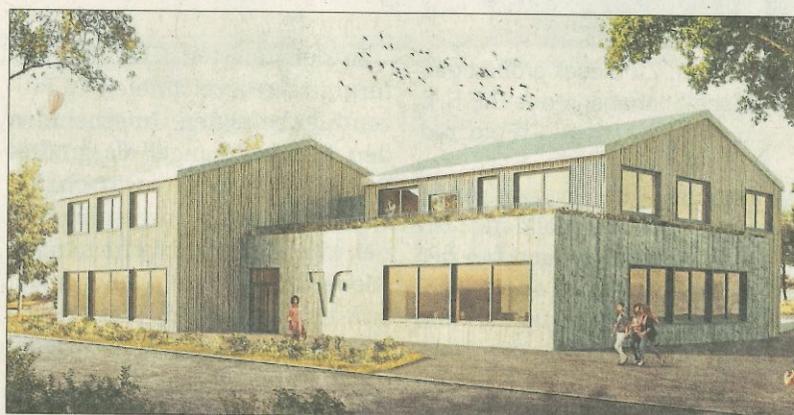
Der Neubau an selber Stelle in der Prof-Drexel-Straße soll den Fokus laut Griebel auf drei Dinge legen. „Erstens wollen wir deutlich besser auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen.“ Denn diese hätten sich im Laufe der letzten Jahre verändert. „Über 60 Prozent wickeln ihre Bankgeschäfte weitestgehend online ab und kommen nur für die Beratung ins Haus.“ Riesige Hallen mit unzähligen Serviceplätzen seien deshalb nicht mehr nötig. Die Beratungsplätze dagegen braucht es weiterhin. Hier will man unterschiedliche Angebote schaffen, um auf die jeweilige Beratungssituation reagieren zu können.

„Bisher war es meist ein Büro mit einem Tisch und zwei Stühlen. Doch junge Eltern haben bei-



Zeigten sich begeistert vom Konzept des neuen Gebäudes der VR-Bank Rottal-Inn in Bad Birnbach: (von links) Vorstandssprecher Albert Griebel, Stefan Oberhaizinger von der gleichnamigen Innenausbau-Firma, Michael Ulmer vom Architekturbüro Querfeld-Design sowie stellvertretender Vorstandssprecher Christian Forstner.

– Foto: Schneider



Die dreigeteilte Kubatur des Gebäudes soll sich in den Baustil der Region einfügen. So will man auch maximale Flexibilität schaffen, um in Zukunft „wachsen“ oder „schrumpfen“ zu können.

spielsweise häufig ihre Kinder dabei. Die turnen dann zwischen den Beinen rum, während die Eltern unter Umständen über viel Geld sprechen. Das ist nicht ideal“, beschreibt Griebel den Ist-Zustand. Mit den neuen Räumen will die VR-Bank auf alle erdenklichen Situationen vorbereitet sein.

Der zweite Punkt betrifft laut Griebel die Mitarbeiter. „Junge Kollegen möchten nicht alleine in einem Büro sitzen. Ihnen ist der Austausch im Kollegium wichtig.“ Deshalb habe man sich für ein

„Open-Space“-Raumkonzept entschieden. So soll ein „Arbeitsumfeld mit reger Kommunikation unter Mitarbeitern entstehen und damit Kreativität und Produktivität gefördert werden“. Gleichzeitig gibt es aber auch Rückzugsmöglichkeiten, etwa für ein vertrauliches Telefonat. „Wenn die Mitarbeiter das kostbarste Gut jedes Unternehmens sind, dann muss man auch einen tollen Arbeitsplatz schaffen“, ist sich Griebel sicher. Für die VR-Bank Rottal-Inn sei die Bad Birnbacher



Im Inneren gibt es sowohl offene Arbeitsräume zum kommunikativen Austausch als auch geschlossene Beratungsplätze für die nötige Privatsphäre.

– Visualisierung: Oberhaizinger IDP

Filiale ein Leuchtturmprojekt, und er stellt in Aussicht: „Die anderen Standorte sollen in dieser Form folgen.“

Punkt drei ist ein absolutes Trendthema: Nachhaltigkeit. Hier zeigen die Verantwortlichen Weitsicht, denn sie denken den Bau von der Errichtung bis zum Abriss. „Nachhaltigkeit bedeutet auch, Materialien zu verbauen, die danach wieder einfach getrennt werden können.“ Das heißt Ziegelbauweise mit wenig Plastik und Verbundstoffen. Darauf kommen

Beton oder Holzfassaden, die auch die Ansprüche an Isolation und Raumklima erfüllen.

Zudem sei es wichtig, die Struktur des Standortes zu erfassen, sagt Architekt Michael Ulmer. „Der Bau soll sich ins Gefüge des Ortes eingliedern. Eine schreiende Architektur aus Glas und Stahl wäre hier fehl am Platze.“ Die dreigeteilte Kubatur sei einfach, aber nicht unspektakulär. Die Dächer werden mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet, die nicht nur reines technisches Feature sei, son-

dern den Nachhaltigkeitsaspekt auch nach außen hin sichtbar mache.

Sowohl beim Material als auch bei den Dienstleistungen will man so regional wie möglich – am liebsten im Rottal – bleiben. „Wir versuchen in einem Radius von 350 bis 500 Kilometern zu bleiben“, sagt Ulmer, und Oberhaizinger ergänzt. „Wir haben ja auch tolle Handwerksbetriebe hier bei uns.“ Für Griebel ist dies das Beste, was passieren kann, „weil das Geld in der Region bleibt“.

Bau soll sich in die Umgebung einfügen

Apropos Geld: Das gesamte Projekt mit Abriss des Bestandsgebäudes und Neubau wird der Schätzungen der VR-Bank zufolge rund vier Millionen Euro kosten. Eine stolze Summe, die laut Griebel aber gerechtfertigt ist. „Nachhaltigkeit bedeutet eben auch: Nicht noch eine grüne Wiese zu bebauen, sondern die bereits genutzten Flächen neuen Aufgaben zuzuführen.“ Architekt Ulmer ergänzt, dass die Kosten jetzt beim Bau sicherlich hoch seien, auf lange Sicht, Energie- und Unterhaltskosten mit eingerechnet, spare man sich aber sogar Geld.

Anfang 2022 sollen die Bagger anrollen und das Bestandsgebäude niederreißen. Die Bank wird während der Bauphase in zwei Ausweichstandorte umziehen. Zum einen ins Gebäude am Neuen Marktplatz 20 und zum anderen unweit des aktuellen Standorts in der Prof.-Drexler-Straße 12. Mit der Fertigstellung des Neubaus rechnen die Verantwortlichen bisher vorsichtig „im Lauf des Jahres 2023“.